

Grüne Felder zur Zeitersparnis

Stationsküche

- (1) Glück gehabt! Brötchen und Butterbrezeln geben Ihnen Energie. (-> **30 Minuten zurück**)
- (2) Aufgrund großzügiger Spenden ist der Kühlschrank gut gefüllt. Dadurch sind Sie 30 Minuten schneller. (-> **30 Minuten zurück**)
- (3) Sie treffen den leitenden Oberarzt in der Küche. Damit Sie ihn nicht verpfeifen, hilft er Ihnen. Sie gewinnen eine halbe Stunde!
(-> **30 Minuten zurück**)
- (4) Sie plaudern zwanglos mit den Schwestern und bekommen so wertvolle Informationen. (-> **30 Minuten zurück**)
- (5) Eine ganze Schachtel schweizerische Schokolade! Ihre Euphorie kennt keine Grenzen! (-> **30 Minuten zurück**)
- (6) Der Eiersalat mit Mayonnaise, den Sie gefunden haben, war nicht mehr ganz frisch. Ihnen wird übel und Sie verlieren dadurch eine Stunde. (-> **1 Stunde vor!**)

Stationszimmer

- (1) Sie finden Laborbefunde und sparen dadurch 30 Minuten. (-> **30 Minuten zurück**)
- (2) Sie finden im Fax einen Arztbrief, der vieles erklärt. (-> **30 Minuten zurück**)
- (3) Sie finden das Röntgenbild, auf das Sie gewartet haben. Sie ersparen sich die Suche. (-> **30 Minuten zurück**)
- (4) Sie finden eine verschollen geglaubte Akte und sparen 30 Minuten. (-> **30 Minuten zurück**)
- (5) Die Stationschwester gibt Ihnen wichtige Informationen. Sie gewinnen dadurch Zeit. (-> **30 Minuten zurück**)
- (6) Ihr Chefarzt steht im Stationszimmer und will Auskünfte haben. Sie verlieren dadurch eine ganze Stunde. (-> **1 Stunde vor!**)

Spielzimmer

- (1) Sie treffen Siggi Segelohr und seine Mutter. Nun verstehen Sie einiges, was Ihnen vorher nicht klar war und sparen eine halbe Stunde. (-> **30 Minuten zurück**)
- (2) Eine Krankenschwester gibt Ihnen wichtige Informationen. Sie gewinnen dadurch Zeit. (-> **30 Minuten zurück**)
- (3) Die Butterkekse, die Sie geschenkt bekommen, geben Ihnen neue Energie. (-> **30 Minuten zurück**)
- (4) Sie dürfen eine Runde „Kindervisite“ mitspielen und fühlen sich danach beflügelt. (-> **30 Minuten zurück**)
- (5) Sie können verhindern, dass Rudi Rumpels Schokolade von einem anderen Kind in den Mund genommen wird, das sonst auch einen Magendarminfekt bekommen hätte. (-> **30 Minuten zurück**)
- (6) Aua! Sie treten versehentlich auf ein Spielzeugauto und knicken um. Sie müssen sich behandeln lassen und verlieren dadurch eine Stunde. (-> **1 Stunde vor!**)

1

Simone Socke mit Gelbsucht

Steckbrief: 5 Tage alt, wird voll gestillt (bekommt nur Muttermilch)

Diagnose: Neugeborenen-Ikterus (Gelbsucht)

Therapie: Fototherapie (Baby wird wie im Sonnenstudio unter UV-Lampe gelegt – so wird der für das Gehirn giftige gelbe Farbstoff im Blut unschädlich gemacht)

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Die Augenbinde ist weg!

A. Sie lassen die Fototherapie ohne Augenbinde machen.

B. Sie basteln eine Augenbinde und benutzen sie bis Nachschub kommt.

(2) Der giftige Bilirubin im Blut ist in den Normalbereich gesunken.

C. Sie lassen die Fototherapie wie sie angeordnet war.

D. Sie stoppen die Fototherapie sofort.

(3) Alles bestens.

E. Sie geben eine Infusion mit Glucoselösung (Zuckerwasser).

F. Sie geben keine Infusion.

(4) Simone bekommt Fieber.

G. Sie geben ein Antibiotikum (Medikament gegen Entzündung).

H. Sie untersuchen Simone gründlich.

(5) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 165 Untersuchungen von Neugeborenengehirnen.

I. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Kopfes.

J. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.

L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Sind Sie wahnsinnig! Wollen Sie, dass das Baby blind wird?! Gut, dass Ihr Oberarzt das Schlimmste verhindern kann. Er hält Ihnen eine Standpauke. (-> **1,5 Stunden vor!**)☹☹

B. Clever! Sie haben eine Schutzbrille aus Alufolie und Pappe gebastelt und binden Sie Simone um. So kann wichtige Fototherapie fortgesetzt werden und doch verhindert werden, dass die Augen Schaden nehmen. Ihr Oberarzt lobt Sie! (-> **30 Minuten vor!**)

C. Prima! Man geht einfach auf „Nummer sicher“, wenn man die Fototherapie noch einen Tag laufen lässt und die Blutwerte am nächsten Tag noch mal kontrolliert. (-> **30 Minuten vor!**)

D. Eigentlich eine logische Entscheidung! Aber leider sind die Bilirubinwerte bei einer erneuten Kontrolle wieder auf sehr hohe Werte gestiegen! Sie bekommen Ärger! (-> **1 Stunde vor!**)

E. Bei der Fototherapie muss man darauf achten, dass das Baby genügend Flüssigkeit bekommt. (Wenn man an einem heißen Sommertag im Schwimmbad nichts trinkt, wird man auch ganz wirt im Kopf oder sogar ohnmächtig!) Die Infusion ist also richtig! (-> **30 Minuten vor!**)

F. Gut, dass Sie Ihren Oberarzt haben! Der hat immerhin daran gedacht, dass Babys bei einer Fototherapie unbedingt genügend Flüssigkeit brauchen. Sie bekommen Ärger! (-> **1 Stunde vor!**)

G. Halt! Wissen Sie denn überhaupt welche Infektion (Entzündung) Simone hat?! Eine Lungenentzündung, eine Harnwegsentzündung, oder eine Infektion des Nasenrachenraumes oder vielleicht doch ein Magendarminfekt!? Woher wollen sie also wissen, welches der unglaublich vielen verschiedenen Antibiotika Sie wählen sollen?! Sie habe das falsche verordnet und bekommen Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

H. Zur gründlichen Untersuchung gehört, den Urin (Pipi) ins Labor zu schicken. Simon hat tatsächlich einen Harnwegsinfekt, der auch die Ursache für den Ikterus ist. Sie geben das richtige Antibiotikum und Simone geht es schnell wieder gut! (-> **30 Minuten vor!**)

I. Der Schädel ist in Ordnung! (-> **1 Stunde vor!**)

J. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

K. Sie entdecken Anzeichen für einen Harnwegsinfekt und veranlassen eine Urinuntersuchung noch bevor Simone Fieber bekommt. Sie sind der Held! (-> **1 Stunde vor!**)

L. Simone bekommt am Nachmittag Fieber und Sie wissen nicht weshalb! In der Ultraschalluntersuchung hätten Sie die Anzeichen des Harnwegsinfektes erkannt. (-> **2 Stunde vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

2
***Sabine Socke,
die Mutter von Simone***

Steckbrief: 34 Jahre alt, Mutter von Simone Socke, Gymnasiallehrerin, hat sich über Neugeborenen-Ikterus bestens im Internet informiert.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Die Mutter fragt Sie, ob Sie nicht eine Austauschtransfusion machen wollen, bei der das gesamte Blut (ähnlich wie beim Ölwechsel) komplett ausgewechselt wird.

- A. Sie finden das keine gute Idee.
- B. Sie finden die Idee prima!

(2) Sabine teilt Ihnen mit, dass sie Ihrem Baby keine Muttermilch mehr geben möchte.

- C. Sie finden es richtig, dass Frau S. nicht mehr stillen will.
- D. Sie finden es falsch, dass Frau S. nicht mehr stillen will.

(3) Alles bestens. Keine Fragen.

- E. Sie plaudern trotzdem noch ein Weilchen mit Frau S..
- F. Sie vergeuden Ihre Zeit nicht mit Plaudern.

(4) Frau Socke erzählt Ihnen, dass sie eine Schilddrüsenunterfunktion hat und befürchtet, dass Simones Schilddrüse auch nicht richtig funktioniert.

- G. Sie ordnen bei Simone eine Schilddrüsenuntersuchung an.
- H. Sie verzichten auf die Schilddrüsenuntersuchung.

(5) Frau Socke vermutet das „Crigler-Najjar-Syndrom“, von dem Sie gar nicht mehr wissen, dass es so was überhaupt gibt.

- I. Sie erklären Frau Socke, dass Simone dieses Syndrom nicht hat.
- J. Sie bieten an, alle nötigen Untersuchungen zu veranlassen.

(6) Frau Socke bittet Sie, mit Simone spazieren gehen zu dürfen.

- K. Sie verbieten den Spaziergang.
- L. Sie erlauben den Spaziergang – aber nur unter der Bedingung, dass kein Kinderwagen, sondern ein Tragetuch benutzt wird.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Richtig! Austauschtransfusionen sind nur etwas für wirklich lebensbedrohliche Fälle. Nur, weil eine Mutter etwas gelesen hat, muss man es noch lange nicht tun! Allerdings hätten Sie nicht „Schwachsinn!“ sagen sollen. Damit haben Sie Frau Socke sehr aufgebracht, und sie beschwert sich beim Chefarzt! (-> **1 Stunde vor!**)

B. Das war keine gute Idee! Als das Austauschblut auf der Station eintrifft, stellt sie Ihr Oberarzt zur Rede und stoppt alles noch rechtzeitig. Zur Strafe brummt er Ihnen auf, seine nächste Vorlesung über „Sinnvollen Therapien bei Neugeborenenikterus“ vor Studenten zu halten. (-> **2,5 Stunden vor!**) ☹

C. Simone wird tatsächlich nicht daran sterben, wenn sie keine Muttermilch bekommt. Allerdings weiß man heute, dass Muttermilch viel besser für Babys ist, als alle anderen Pulvermilchmixturen (auch wenn noch so tolle Dinge auf den Verpackungen stehen...). Die Widerstandskraft gegen Entzündungen wird gestärkt, Allergien werden verhindert und die gestillten Babys werden nicht so leicht dick. Außerdem hat Ihre Klinik die Auszeichnung „Stillfreundlichste Klinik“ erhalten. Das gibt Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

D. Prima! Sie haben Frau Socke darüber aufgeklärt, dass Muttermilch auch und gerade dann wichtig ist, wenn ein Kind Ikterus hat. Die Stillberaterin wird Frau Socke schon überzeugen. (-> **30 Minuten vor!**)

E. Sie erfahren nichts Besonderes. Aber es war ganz nett, mit Frau Socke zu plaudern (-> **1 Stunde vor!**)

F. Sie nützen die Zeit für eine kleine Pause (-> **30 Minuten vor!**)

G. Es war völlig unnötig, Simone Blut abzunehmen! Ein Schilddrüsenunterfunktionstest wird bei jedem Baby routinemäßig gemacht. Die arme Kleine! Sie mussten mehrmals stechen, bis Sie endlich erfolgreich waren. (-> **1,5 Stunde vor!**)

H. Prima! Sie haben daran gedacht, dass die Blutwerte der Routineuntersuchung schon da sein müssten. Sie können Frau Socke beruhigen und sind der Held! (-> **30 Minuten vor!**)

I. Ihre Aussage ist zwar richtig, aber der Gedanke lässt Frau Socke einfach nicht los. Da sie Privatpatientin ist, redet sie mit dem Chefarzt. Dieser ordnet dann völlig entnervt die teuren Untersuchungen an. Arme Simone! (-> **1 Stunde vor!**)

J. Das war sehr clever von Ihnen! Erstens können sie nun selbst über dieses seltsame Syndrom nachlesen und zweitens kommt Frau Socke selbst ins Zweifeln und will erst einmal den Verlauf abwarten. (-> **30 Minuten vor!**)

K. Frau Socke ist sauer, dass sie nicht spazieren gehen darf und beschwert sich über Sie beim Chefarzt. Das gibt Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

L. Der Spaziergang tut Mutter und Kind gut! Besonders schön findet Frau Socke, dass Simone ihr im umgebundenen Tragetuch so nah ist. Simone hingegen kann bei dieser Gelegenheit so richtig schön rülpsen und bekommt deshalb keine Bauchkoliken. (-> **30 Minuten vor!**) ☺

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach oben. Damit ist dieser Fall abgehakt.

David Donner mit Erbrechen

Steckbrief: 5 Wochen alt, hat 4 jährigen Bruder, wird voll gestillt (d.h. es bekommt nur Muttermilch). Diagnose: Erbrechen (spuckt ständig)

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) David hat einen wunden Po!

- A. Sie entscheiden sich für eine Salbe.
- B. Sie lassen die Schwester eine Salbe wählen und verordnen diese.

(2) David erbricht im Schwall auf Ihren Arztkittel.

- C. Sie verordnen ein Medikament gegen Übelkeit.
- D. Sie geben ein kleines Fläschchen Tee.

(3) Davids Gesicht ist von Sorgenfalten zerfurcht. Er schreit jämmerlich.

- E. Sie geben eine Infusion (Spezialwasser) in die Blutbahn.
- F. Sie geben Beruhigungsmittel.

(4) David wurde gerade gestillt. Beim Aufstoßen läuft ihm Milch aus dem Mundwinkel.

- G. Sie verordnen ein Medikament gegen Übelkeit.
- H. Sie reden mit der Mutter.

(5) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 165 Untersuchungen von Neugeborenengehirnen.

- I. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Kopfes.
- J. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

- K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.
- L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Wer hat schon mehr Babypopos gesehen? Sie oder die Schwester? Wahrscheinlich die Schwester. Sie wählen die falsche Salbe. Der Po wird nur noch röter und schmerzhafter! (-> **1 Stunden vor!**)

B. Sehr klug! Die Schwester hat einfach schon viel mehr Babypopos gesehen als Sie und weiß sofort, welche Creme die richtige ist. (-> **30 Minuten vor**)

C. Besser geht es David dadurch nicht. Er hat nämlich eine Verdickung des Ringmuskels am Magenausgang. Der dicke Ring (mit dem unaussprechlichen Namen „Pylorushypertrophie“) verhindert, dass sich der Magen in Richtung Darm entleeren kann. Diese Babys erbrechen „im Schwall“ manchmal bis zu 2 Meter weit! Sie bekommen Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

D. Nachdem David den Tee getrunken hat, tasten Sie den kleinen Baby-Bauch ab und finden eine harte olivenförmige Struktur im rechten Oberbauch. Sie vermuten ganz richtig eine Verdickung des Ringmuskels am Magenausgang („Pylorushypertrophie“) und sind der Held! (-> **30 Minuten vor**)

E. Wenn man dauernd im Schwall erbricht wie David, ist das nicht gerade lustig, weil man wird so nie richtig satt wird. Das kleine Gesicht sieht dann schnell griesgrämig und unzufrieden aus und ist ein typisches Zeichen für eine Verdickung des Ringmuskels am Magenausgang („Pylorushypertrophie“). Ihre Vermutung ist richtig und Sie sind der Held! Dabei haben Sie sogar daran gedacht, dass das sensible Gleichgewicht der verschiedenen Salze im Körper beim Erbrechen durcheinander geraten kann. Die Infusion ist also richtig! (-> **30 Minuten vor!**)

F. David ist zwar jetzt ruhiger, aber wirklich geholfen haben Sie nur den Ohren von Frau Donner. Von Ihrem Oberarzt bekommen Sie Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

G. Na, eine besonders gute Idee war das ja nicht! Das feuchte Aufstoßen ist ja nichts Krankes. Bei vielen Babys ist der Übergang von der Speiseröhre in den Magen nicht so schön abgeknickt wie bei Erwachsenen. Dadurch kann vor allem Flüssiges wie Milch wieder hoch schwappen und aus den Mundwinkeln heraus fließen. Sie bekommen Ärger! (-> **1 Stunde vor!**)

H. Im Gespräch erfahren Sie, dass David nie mehr erbricht als so. David und seine Mutter kann am selben Tag entlassen werden, denn feuchtes Aufstoßen ist bei Babys ja nichts Krankes. Sie sind der Held. (-> **30 Minuten vor!**)

I. Der Schädel ist in Ordnung! (-> **1 Stunde vor!**)

J. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

K. Sie entdecken den dicken Ringmuskel am Magenausgang, der verhindert, dass sich der Magen in Richtung Darm entleeren kann. David muss operiert werden und Sie sind wegen Ihrer Entdeckung der Held! (-> **1 Stunde vor!**) ☺☺

L. In der Ultraschalluntersuchung hätten Sie den dicken Ringmuskel am Magenausgang entdeckt. So wird erst später entdeckt, dass David eigentlich operiert werden muss. (-> **1 Stunde vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

4
***Daniela Donner,
die Mutter von David***

Steckbrief: 28 Jahre alt, Mutter von David, Verkäuferin,

Besonderheit: großes Vertrauen in Sie und Ihr Fachwissen als Arzt, befolgt Ihre Anweisungen genauestens.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Die Mutter fragt Sie, ob sie etwas gegen den Blähbauch von David bekommen kann.

- A. Sie geben ihr ein Medikament, das fast jedes Baby bei Blähungen bekommt.
- B. Sie geben ihr ein Tragetuch.

(2) Daniela hat Angst, dass David nicht genügend Milch aus Ihrer Brust trinkt.

- C. Sie lassen die Schwester zusätzliche Milchfläschchen geben.
- D. Sie erzählen Frau Donner eine Geschichte.

(3) Alles bestens. Keine Fragen

- E. Sie plaudern trotzdem noch ein Weilchen mit Frau Donner.
- F. Sie vergeuden Ihre Zeit nicht mit Plaudern.

(4) Frau Donner möchte wissen, ob sie David impfen lassen soll.

- G. Sie erklären ihr, wie wichtig Impfen ist.
- H. Sie raten ihr, David nicht impfen zu lassen.

(5) Frau Donner möchte David Banane zu essen geben.

- I. Sie erlauben die Banane.
- J. Sie verbieten die Banane.

(6) Frau Donner bittet Sie, mit David spazieren gehen zu dürfen.

- K. Sie verbieten den Spaziergang.
- L. Sie erlauben den Spaziergang – aber nur unter der Bedingung, dass statt des Kinderwagens ein Tragetuch verwendet wird.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Die Ursache des „Blähbauches“ ist noch nicht vollständig geklärt. Vermutet wird aber ein Zusammenhang mit dem liegenden Transport der Babys in Kinderwägen. Dabei kann die Luft, die sich immer im Magen ansammelt nicht aus dem Mund entweichen, was zu schmerzhaften Blähungen führt. Das Medikament hilft zwar nicht, aber es schadet auch nicht. Allerdings schreit David so sehr, dass sie sich wiederholt um ihn kümmern müssen. (-> **1 Stunde vor!**)

B. Durch das Tragen im Tragetuch, kann David rülpsen und wird so die Luft los, die sonst seinen Magen drückt. Aber das Tragen verhindert nicht nur schmerzhafte Blähungen. Durch die Nähe zur Mutter fühlt sich das Baby sicherer und weint nicht so viel. (-> **30 Minuten vor!**)

C. Wenn David jetzt zusätzlich Fläschchen bekommt, wird er an der Brust weniger nuckeln. Und woher soll die Brust dann wissen, dass sie mehr Milch produzieren soll?! Die Brust wird auf diese Weise immer weniger Milch geben und am Ende gar nichts mehr. Pech für Sie, dass Ihre Klinik die Auszeichnung „Stillfreundlichste Klinik“ erhalten hat. Das gibt Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹☹

D. Diese Geschichte hat es in sich! Sie handelt von einer Adoptivmutter, die selbst niemals ein Kind geboren hat und trotzdem stillen wollte. Damit das Baby beim Nuckeln an der Brust nicht frustriert aufhörte, wurde ein kleiner Milchschauch an der Brust befestigt. Die Brust aber wurde durch das Nuckeln des Babys zur Milchproduktion angeregt. Unglaublich, aber wahr. (-> **30 Minuten vor!**)

E. Frau Donner erzählt Ihnen, dass sie ein Ziehen im rechten Oberbauch hat. Sie erkennen rechtzeitig eine Gallenkolik und sind der Held. (-> **1 Stunde vor!**) ☹

F. Hätten Sie mit Frau Donner gesprochen, hätten Sie schon früher von der Gallenkolik gewusst. Jetzt spitzt sich die Situation erst zu, bevor Sie nach Hause gehen wollen. (-> **1,5 Stunden vor!**)

G. Gut gemacht. Sie haben die Mutter außerdem darüber aufgeklärt, dass es ganz normal ist, nach dem Impfen Fieber zu bekommen, weil das Immunsystem sich auf seine Abwehraufgaben vorbereitet. (-> **1/2 Stunde vor!**)

H. Als Ihr Oberarzt erfährt, was Sie getan haben, kocht er vor Wut. Er erklärt Ihnen, dass Krankheiten, deren Schrecken schon fast vergessen waren, wieder auf dem Vormarsch sind, weil immer mehr verunsicherte Mütter ihre Kinder nicht mehr impfen lassen. Er brummt Ihnen seinen Studentenunterricht über „Impfen“ auf. (-> **2 ½ Stunden vor!**)

I. Sind Sie wahnsinnig?! Ein 5 Wochen altes Baby bekommt von Banane einen Darmverschluss und stirbt! Milch – am besten Muttermilch - ist das einzige, was ein kleines Baby schlucken darf. Ihr Oberarzt kann das Schlimmste verhindern. (-> **1 Stunde vor!**) ☹☹☹

J. Richtig! Babys dürfen erst ca. ab dem 6. Monat feste Kost bekommen. (-> **30 Minuten vor!**)

K. Frau Donner ist zwar traurig, dass sie nicht spazieren gehen darf, sie nimmt es aber klaglos hin. (-> **30 Minuten vor!**)

L. Frau Donner hat fürchterliche Angst, ihr Kind im Tragetuch zu verwöhnen! Sie macht sich Sorgen, dass bei so viel Nähe David womöglich noch viel öfter auf den Arm gehoben werden will. (was natürlich Quatsch ist!) Auch die beiden Omas sind ganz besorgt und möchten den Chefarzt sprechen. Der Chefarzt ist entnervt und Sie bekommen Ärger, obwohl Ihre Idee wirklich gut war und Sie David geholfen hätten. Tja, so ist das Leben! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

5
Nikolas Nebel
nach
Sturz in die Baugrube

Steckbrief: 3 Jahre alt,

Anamnese: Beim Spielen auf Baugrundstück der Eltern in ca. 2 m tiefes Loch gefallen. Nach Sturz kurz bewusstlos.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Niklas erbricht seinen Mageninhalt auf Ihre Schuhe.

- A. Sie desinfizieren Ihre Schuhe und reinigen sie damit von Bakterien und Viren.
- B. Sie desinfizieren Ihre Schuhe nicht.

(2) Niklas Nase fließt.

- C. Sie putzen Nikolas die Nase mit einem Taschentuch.
- D. Sie veranlassen eine Untersuchung.

(3) Niklas Mutter fragt, ob sie ihm Banane zu essen geben darf.

- E. Sie erlauben die Banane.
- F. Sie verbieten die Banane.

(4) Eine „Freundin der Familie“ schildert Ihnen den Verdacht, dass Nikolas Sturz kein Unfall war. Er würde sehr oft schreien, weil er von seinen Eltern geschlagen und misshandelt würde.

- G. Sie rufen die Polizei an.
- H. Sie rufen den Kindergarten an.

(5) Nichts Besonderes! Alles bestens.

- I. Sie gehen weiter.
- J. Sie plaudern noch ein wenig mit Niklas.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

- K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.
- L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Bakterien und Viren sind nicht die Ursache, weshalb Niklas spuckt. Das Erbrechen könnte von der inneren Hirnblutung kommen, die nach Stürzen auf den Kopf besonders gefürchtet ist, weil sie lebensgefährlich werden kann und von außen nicht zu sehen ist. Ihr Oberarzt schimpft mit Ihnen und lässt Sie ein Referat zum Thema „Schädelhirntrauma“ vorbereiten! (-> **1 ½ Stunden vor!**)

B. Dass Sie Ihre Schuhe nicht von Bakterien reinigen, zeigt, dass Sie keinen Magendarminfekt vermuten, sondern eine gefährliche Hirnblutung. Da hat man keine Zeit sich um seine Schuhe zu kümmern, sondern muss wichtige Untersuchungen durchführen! (-> **1/2 Stunde vor!**)

C. Dass Sie Niklas Nase putzen, ist ganz löblich! Allerdings zeigt es, dass Sie nicht daran denken, dass das, was Sie abputzen, auch Hirnflüssigkeit sein könnte, die nach einem Schädelbasisbruch aus der Nase läuft! Ist zwar extrem selten, aber Sie bekommen trotzdem Ärger! (-> **1/2 Stunde vor!**)

D. Sie haben daran gedacht, dass das, was nach einem Sturz auf den Kopf aus der Nase fließt, ganz selten auch Hirnflüssigkeit sein könnte. Sie lassen die Nasenflüssigkeit entsprechend untersuchen. Ihr Oberarzt ist stolz auf Sie! (-> **30 Minuten vor!**) ☺☺

E. Prima! Die Banane schmeckt Niklas und schadet nicht. (-> **30 Minuten vor!**)

F. Niklas bekommt einen Wutanfall und schmeißt sich so heftig auf den Fußboden, dass er eine Platzwunde an der Stirn bekommt! Sie müssen die Wunde versorgen, was bei einem kreischenden Kind nicht gerade einfach ist. (-> **1 Stunde vor!**)

G. In Ihrer Haut möchte jetzt wohl keiner stecken! Alle sind sauer auf Sie, obwohl Sie es bestimmt gut gemeint haben! Die Eltern kochen vor Wut und der Chefarzt zitiert Sie vor sich! Sie hätten diesen schwerwiegenden Verdacht erst mit Ihrem Oberarzt besprechen sollen. (-> **1,5 Stunden vor!**) ☹

H. Eine sehr gute Idee! Sie erfahren von der Kindergärtnerin, dass ihr noch nie Verletzungen an Niklas aufgefallen sind, die auf eine Misshandlung deuten könnten. Zur Sicherheit untersuchen Sie Niklas noch einmal gründlich und finden keine verdächtigen Spuren. (-> **1/2 Stunde vor!**)

I. Hätten Sie mit Niklas gesprochen, wäre Ihnen aufgefallen, dass er so lallend spricht, als hätte er Alkohol getrunken. Sie erkennen die ersten Anzeichen einer Hirnquetschung, die durch eine innere Blutung verursacht wird. (-> **1,5 Stunden vor!**)

J. Sie sind der Held, denn Sie bemerken, dass Niklas wie ein Betrunkener lallt! Sie vermuten ganz richtig eine Quetschung des Gehirns durch eine Blutung im Kopf. (-> **1 Stunde vor!**) ☺

K. Sie entdecken eine Blutung unter der Milzkapsel, die gefährlich werden könnte und sind der Held! (-> **1 Stunde vor!**) ☺

L. In der Ultraschalluntersuchung hätten Sie eine Blutung unter der Milzkapsel entdeckt. Als die Kapsel reißt und es in den Bauchraum blutet, schwebt Niklas in Lebensgefahr! (-> **1 ½ Stunden vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

6
Rudi Rumpel
mit Bauchschmerzen und
Durchfällen

Steckbrief: 7 Jahre alt, isst gerne Schokolade und Eis, am liebsten Schokoladen-Eis.

Anamnese: Seit drei Tagen Bauchkrämpfe und Durchfall.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Rudi erbricht seinen Mageninhalt auf Ihre Schuhe.

- A. Sie desinfizieren Ihre Schuhe und reinigen sie damit von Bakterien und Viren.
- B. Sie desinfizieren Ihre Schuhe nicht.

(2) Rudis Nase fließt.

- C. Sie putzen Rudi die Nase mit einem Taschentuch.
- D. Sie veranlassen eine Untersuchung.

(3) Rudi fragt, ob er Banane zu essen darf.

- E. Sie erlauben die Banane.
- F. Sie verbieten die Banane.

(4) Rudi hat jetzt Blut im Durchfall.

- G. Sie rufen im Labor an.
- H. Sie rufen in der Blutbank an.

(5) Nichts Besonderes! Alles bestens.

- I. Sie gehen weiter.
- J. Sie plaudern noch ein wenig mit Rudi.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

- K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.
- L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Bakterien oder Viren sind tatsächlich die Ursache, weshalb Rudi spuckt. Sie denken daran, Rudi eine Infusion zu verordnen. (-> **30 Minuten vor!**)

B. Dass Sie Ihre Schuhe nicht von Bakterien reinigen, zeigt, dass Sie keinen Magendarminfekt vermuten. Das spricht nicht gerade für einen guten Stationsarzt! Außerdem ekeln sich jetzt alle vor Ihren Schuhen. Igitt! (-> **30 Minuten vor!**) ☹

C. Dass Sie Rudis Nase putzen, ist löblich! (-> **30 Minuten vor!**)

D. Was für eine Untersuchung soll es denn sein? Rudi hat einfach ein wenig Schnupfen, sonst nichts. Sie bekommen Ärger, weil auch unnütze Untersuchungen Geld kosten, und Geld in Krankenhäusern bekanntlich immer knapper wird! (-> **1 Stunde vor!**)

E. Prima! Die Banane schadet nicht. (-> **30 Minuten vor!**)

F. Rudi ist sauer und spielt Ihnen deshalb einen bösen Streich. (-> **1 Stunde vor!**)

G. Sehr gut! Sie haben daran gedacht, dass die Untersuchung der Stuhlprobe von Rudis Durchfall schon fertig sein könnte. Es sind Bakterien mit dem schönen Namen „Salmonellen“ drin. Das Gesundheitsamt wurde schon verständigt. (-> **1/2 Stunde vor!**)

H. Da Sie bei der Blutbank Blutkonserven für eine Transfusion bestellt haben, bekommen Sie Ärger! Ihr Oberarzt lässt Sie eine Fortbildung über „Salmonellen-Infektion“ vorbereiten! (-> **1,5 Stunden vor!**) ☹

I. Alles klar! (-> **30 Minuten vor!**)

J. Es war zwar nett mit Rudi, aber etwas Hilfreiches haben Sie nicht erfahren. (-> **1 Stunde vor!**)

K. Außer typischen Bildern für einen Magendarminfekt nichts Besonderes! (-> **1 Stunde vor!**)

L. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

*Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten.
Damit ist dieser Fall abgehakt.*

***Klara Klapper
mit Diabetes (Zuckerkrankheit)***

Steckbrief: 13 jähriges Mädchen, liebt Schokolade sehr

Diagnose: Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit)

Anamnese: In Ohnmacht gefallen, weil Zuckerwert im Blut viel zu hoch. Im Krankenhaus soll sie lernen, wie man bei sich selbst den Blutzuckerwert misst und wie man eine neuartige Insulinpumpe benutzt.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Klara hat Bauchschmerzen.

A. Sie rufen den Chirurgen an.

B. Sie nehmen Blut ab.

(2) Klara weint, weil Rudi ihr dauernd mit einer Tafel Schokolade vor der Nase herumfuchelt und dabei schreit: „Ätschi-Bätsch, die darfst Du nicht!“

C. Sie überlassen der Krankenschwester das Trösten.

D. Sie nehmen Rudi die Schokolade weg und essen sie selbst.

(3) Klara fragt, ob sie Banane essen darf.

E. Sie erlauben die Banane.

F. Sie verbieten die Banane.

(4) Klara will Ihnen den neusten Song ihrer Lieblings-Teenieband vorsingen.

G. Sie rufen im Labor an.

H. Sie hören sich den Song an.

(5) Nichts Besonderes! Alles bestens.

I. Sie gehen weiter.

J. Sie plaudern noch ein wenig mit Klara.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.

L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

- A. Dass Sie den Chirurgen anrufen, zeigt, dass Sie nicht daran denken, dass Klaras Bauchschmerzen wahrscheinlicher von einem erhöhten Blutzuckerwert kommen als von einem entzündeten Blinddarm. Der Chirurg ist ärgerlich, weil er sowieso schon viel zu viele Überstunden machen muss, und brüllt Sie – als er endlich da ist - auf dem Stationsflur an. (-> **1 Stunden vor!**) ☹
- B. Als Sie den erhöhten Blutzuckerspiegel mit Insulin wieder runter bekommen haben, sind die Bauchschmerzen weg. (-> **1/2 Stunde vor!**)
- C. Prima, die Schwester kann sowieso besser trösten als Sie. (-> **30 Minuten vor!**)
- D. Sie haben sich nicht an die ungeschriebene Regel gehalten, dass Nahrungsmittel, die schon einmal in Patientenzimmern waren, nicht mehr gegessen werden. (In Folie geschweißte, ungeöffnete Pralinenschachteln einmal ausgenommen). Diese von lauter ekligen Salmonellen-Bakterien besiedelte Schokolade, an der Rudi gelutscht hat, bringt Sie fast um. (-> **2 ½ Stunden vor!**) ☹
- E. Das war keine gute Idee! In der Banane ist viel Kalium. Klaras Zellen können Kalium nicht so schnell aus der Blutbahn schaffen wie normale. Außerdem hatte Klara erst vor kurzem eine Kaliumchloridinfusion bekommen. Klara schwebt bald in Lebensgefahr, weil ihr Herz wegen des vielen Kaliums verrückt spielt. Sie bekommen viel Arbeit. (-> **1,5 Stunden vor!**)
- F. Klara schenkt ihre Banane Niklas, der sich sehr freut. (-> **30 Minuten vor!**)
- G. Wieso rufen Sie denn das Labor an? Nein, es gibt keinen Anlass zur Sorge, wenn Kinder mal singen wollen! (-> **1 Stunde vor!**)
- H. Prima, jetzt sind Sie auf dem neusten Stand und können die großen Jungs von Zimmer 5 richtig beeindrucken. (-> **30 Minuten vor!**)
- I. Hätten Sie mit Klara geredet, hätten Sie gehört, dass sie sehr großen Durst hat und sich etwas erschöpft fühlt. Das ist der Beginn der gefährlichen „Ketoazidose“! Klara liegt bald bewusstlos im Koma auf der Intensivstation und Sie bekommen Ärger! (-> **1,5 Stunden vor!**) ☹
- J. Sie vermuten richtig den Beginn der gefürchteten „Ketoazidose“ und sind der Held, weil Sie das Koma verhindern können! (-> **1 Stunde vor!**) ☺
- K. Schöne Bilder, aber nichts Besonderes! (-> **1 Stunde vor!**)
- L. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

8
Fiona Fink
mit Verbrennung

Steckbrief: 4 jähriges Mädchen

Anamnese: Eine heiße Tasse Tee vom Tisch gezogen und versehentlich über sich gegossen. Der kochend heiße Tee hat Hals, Brust und Bauch und linken Unterarm verbrüht. An der Brust Verbrennung so schlimm, dass ein Stück Haut verpflanzt werden musste.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Fiona weigert sich lautstark, als Sie den Verband wechseln wollen.

A. Sie wechseln den Verband trotzdem.

B. Sie nehmen sich vor, den Verband morgen zu wechseln.

(2) Fiona weint, weil Rudi ihr an den Haaren gezogen hat.

C. Sie überlassen der Krankenschwester das Trösten.

D. Sie trösten selbst.

(3) Fiona fragt, ob sie Banane essen darf.

E. Sie erlauben die Banane.

F. Sie verbieten die Banane.

(4) Fionas Mutter macht sich Vorwürfe, weil sie als Fiona sich verbrüht hat, nicht sofort die Kleidung ausgezogen und ohne Zeitverlust mit Leitungswasser gekühlt hat.

G. Sie trösten sie selbst.

H. Sie überlassen der Krankenschwester das Trösten.

(5) Nichts Besonderes! Alles bestens.

I. Sie gehen weiter.

J. Sie plaudern noch ein wenig mit Fiona.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.

L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

- A. Sie brauchen zwar lange für den Verband, aber immerhin hat die Wunde nicht geeitert. (-> **1 Stunde vor!**)
- B. Unter einem geschlossenen Verband können Bakterien immer besonders gut gedeihen. Daher wäre es wichtig, den Verband heute noch zu wechseln. Sie sparen nur kurzfristig Zeit, denn bevor Sie nach Hause gehen wollen, läuft Eiter aus dem Verband. (-> **1 Stunden vor!**) ☹
- C. Prima! Die Krankenschwester kann super trösten. (-> **30 Minuten vor!**)
- D. Bei dem Versuch, Fiona den Arm um die Schulter zu legen, kommen Sie versehentlich an den Verband. Fiona schreit vor Schmerzen und Sie müssen den Verband erneuern. (-> **1 Stunden vor!**)
- E. Als Fiona die Banane essen will, entreißt Rudi sie ihr und zermatscht die Banane so sehr, dass Fiona sich vor ihr ekelt. Fiona stürzt sich in Ihrer Wut auf Rudi, der ihr den Verband abreißt. Sie bekommen viel zu tun. (-> **1 Stunde vor!**)
- F. Fiona schenkt ihre Banane Klara, die sich sehr freut. Allerdings kommt Klaras Herz dadurch ganz aus dem Rhythmus und schwebt in Lebensgefahr. Klaras Zellen können Kalium nicht so schnell aus der Blutbahn schaffen wie normale. Außerdem hatte Klara erst vor kurzem eine Kaliumchloridinfusion bekommen. (-> **2 Stunden vor!**)
- G. Ihnen gelingt es zwar nicht, Frau Fink von ihren Schuldgefühlen zu befreien, aber immerhin beruhigt sie sich etwas. (-> **30 Minuten vor!**)
- H. Das hätten Sie wohl besser selbst gemacht. Die Krankenschwester ist heute schon mit den Nerven am Ende. Sie hält Frau Fink vor, wie man so dumm sein kann und eine Verbrennung nicht sofort mit Wasser kühlt. Das wüsste doch jedes Kind! Frau Fink läuft verzweifelt zu Chefarzt und Sie bekommen Ärger, weil Sie sich um Frau Fink hätten kümmern sollen. (-> **1 Stunden vor!**) ☹
- I. Alles klar! (-> **30 Minuten vor!**)
- J. Es war zwar nett mit Fiona, aber etwas Hilfreiches haben Sie nicht erfahren. (-> **1 Stunde vor!**)
- K. Sie glauben Ihren Augen nicht zu trauen. Über der Niere sitzt bei Fiona ein seltsamer Knubbel! Sie verlegen Sie in die Uniklinik und erfahren, dass Sie Fiona mit dem Ultraschall das Leben gerettet haben. Sie hat nämlich einen gefährlichen Krebs der Nebenniere, der dank Ihnen frühzeitig entdeckt wurde. Sie sind der Superheld! Die Schwestern, Ihr Oberarzt und Chefarzt sind so beeindruckt, dass sie Ihnen sehr viel Arbeit abnehmen. (-> **1 Stunde ZÜRÜCK!**
Ausnahmsweise!!!)☺☺
- L. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

***Anne-Sophie Lieblich
mit Anorexie (Magersucht)***

Steckbrief: 17 jähriges Mädchen, macht Leistungssport und gehört in der Schule zu den Besten, empfindet sie sich als „zu dick“, obwohl sie nur noch Haut und Knochen ist: Kann es nicht leiden, wenn ihr jemand beim Essen zusieht, deshalb isst sie zu Hause immer allein in Ihrem Zimmer.

Anamnese: War so schwach, dass sie kaum laufen konnte.

Therapie: „Magensonde“, einen Gummischlauch, der ihr aus der Nase hängt und über den sie mit Flüssignahrung ernährt wird.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Anne-Sophie hat Bauchschmerzen.

- A. Sie rufen den Chirurgen an.
- B. Sie nehmen Blut ab.

(2) Anne-Sophie streitet sich lautstark mit ihrer Mutter über gesunde Ernährung.

- C. Sie bitten die Mutter das Zimmer zu verlassen.
- D. Sie überlassen beide ihrem Streit und gehen weiter.

(3) Anne-Sophie streitet sich lautstark mit ihrer Mutter über Kleidung.

- E. Sie bitten die Mutter das Zimmer zu verlassen.
- F. Sie überlassen beide ihrem Streit und gehen weiter.

(4) Anne-Sophie berichtet, dass sie keine Monatsblutung hat.

- G. Sie rufen im Labor an.
- H. Sie reden mit Anne-Sophie.

(5) Anne-Sophie bittet Sie, spazieren gehen zu dürfen.

- I. Sie erlauben das Spazieren.
- J. Sie verbieten das Spazieren

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

- K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.
- L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Prima! Der Chirurg findet einen entzündeten Blinddarm, der bei einer Operation entfernt wird. (-> **1 Stunde vor!**) ☺

B. Anne-Sophie wird beim Blutabnehmen ohnmächtig und knallt mit dem Kopf auf die Bettkante. Jetzt müssen Sie doch den Chirurgen holen, denn die Wunde muss genäht werden! (-> **1,5 Stunde vor!**)

C. Solche Streitereien sind ganz typisch, wenn ein Jugendlicher magersüchtig ist. Es war keine schlechte Idee die beiden auseinander zu bringen! (-> **30 Minuten vor!**)

D. Hätten Sie die beiden Streithähne nur getrennt! Anne-Sophie ist so wütend, dass sie mit der Apfelsaftflasche auf ihre Mutter losgeht. Diese zerbricht und verletzt Anne-Sophies Mutter gefährlich! (-> **2 Stunden vor!**)

E. Die Mutter ist sauer, dass Sie sie aus dem Zimmer schicken und beschwert sich über Sie beim Chefarzt. Nichts als Ärger! (-> **1 Stunde vor!**) ☹

F. Ein Streit über Kleidung ist auch bei völlig normalen und gesunden Jugendlichen total normal. Lassen Sie die beiden ihren Streit ruhig austragen! (-> **30 Minuten vor!**)

G. Sie haben Glück! Es ist noch Urin von der Routineuntersuchung da. Sie lassen einen Schwangerschaftstest machen. Anne-Sophie hat aber kein Baby im Bauch. Auch bei Stress wie z.B. einer Magersucht kann es mal vorkommen, dass junge Frauen ihre „Tage“ nicht regelmäßig jeden Monat bekommen. (-> **1/2 Stunde vor!**)

H. Anne-Sophie kann stundenlang reden. Im Gespräch erzählt Ihnen Anne-Sophie, dass sie noch keinen Sex gehabt hätte. Allerdings verstrickt sich Anne immer mehr in seltsame Widersprüche. Es dauert lange bis Sie heraus bekommen, dass Anne-Sophie Sie anlügt. (-> **2 Stunden vor!**) ☹

I. In Ihrer Haut möchte jetzt keiner stecken! Anne-Sophie haut beim Spazieren ab! Sie müssen die Polizei informieren und Sie suchen lassen. (-> **1,5 Stunden vor!**)

J. Anne-Sophie ist zwar sauer, aber sie konnte wenigstens nicht abhauen. (-> **30 Minuten vor!**)

K. Sie trauen Ihren Augen nicht! In der Gebärmutter im Unterbauch sitzt ein Baby, das etwa so groß ist wie ein Gummibärchen und dessen Herzchen man schlagen sehen kann. Sie sind der Held! (-> **1 Stunde vor!**)

L. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

10
Hannah Lotte
mit atypischer Pneumonie (Lungenentzündung)

Steckbrief: 9 jähriges Mädchen

Anamnese: Seit zwei Wochen Husten, seit 2 Tagen Fieber bis 40°C. Bei der Untersuchung war beim Abhören von Herz und Lunge alles normal. Trotzdem auf Röntgenbild Lungenentzündung auf der rechten Seite knapp über dem Zwerchfell zu sehen.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Hannah hat Bauchschmerzen.

- A. Sie rufen den Chirurgen an.
- B. Sie nehmen Blut ab.

(2) Hannah heult unter der Bettdecke, weil Anne-Sophie ihr gesagt hat, sie sei fett.

- C. Sie trösten sie selbst.
- D. Sie überlassen das Trösten der Krankenschwester.

(3) Hannahs Mutter fragt, ob sie ihrer Tochter homöopathische Kügelchen geben darf.

- E. Sie verbieten es.
- F. Sie erlauben es.

(4) Hannah berichtet, dass sie keine Monatsblutung hat.

- G. Sie rufen im Labor an.
- H. Sie reden mit Hannah.

(5) Hannah bittet Sie, spazieren gehen zu dürfen.

- I. Sie erlauben das Spazieren.
- J. Sie verbieten das Spazieren.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

- K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.
- L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Eigentlich keine schlechte Idee! Der Chirurg ist allerdings ärgerlich, weil er sowieso schon viel zu viele Überstunden machen muss, und brüllt Sie – als er endlich da ist - auf dem Stationsflur an. (-> **1,5 Stunden vor!**)

B. Dass Sie nicht den Chirurgen rufen, zeigt, dass sie daran gedacht haben, dass eine Lungenentzündung, die knapp über dem Zwerchfell sitzt, auch mal Bauchschmerzen machen kann. Sie untersuchen aber natürlich trotzdem den Bauch und finden nichts Auffälliges. (-> **1/2 Stunde vor!**)

C. Als sie versuchen, Hannah zu trösten, schlägt sie Ihnen versehentlich die Brille von der Nase. Das Brillengestell zerbricht und sie müssen die Brille vorläufig mühsam mit Pflaster reparieren. (-> **1,5 Stunden vor!**)

D. Die Krankenschwester hat keine Brille, die kaputt gehen konnte. (-> **30 Minuten vor**)

E. Zwar weiß keiner, ob die Zuckerperlen tatsächlich wirken, denn der Wirkstoff ist so stark verdünnt, dass eigentlich nichts wirken dürfte. Die Frage allein hätte Sie allerdings hellhörig machen müssen. Zumeist sind es gebildete Mütter, die Ihren Kindern Kügelchen geben möchten. Vielleicht, weil sie unbedingt selbst auch etwas tun wollen, statt lieber einmal geduldig zu sein und abzuwarten. Sie macht ein riesiges Theater und beschimpft Sie als „hochmütiger Schulmediziner“. (-> **1,5 Stunden vor!**)

F. Sie haben Recht! Egal, ob die Kügelchen wirken oder nicht! Bei Müttern, die danach fragen, ist Vorsicht geboten! Es sind meist hoch gebildete Frauen, die sich besonders wohl fühlen, wenn sie der Meinung sind, auch selbst irgendetwas für die Gesundheit ihres Kind tun zu können. Hannahs Mutter lobt Sie beim Chef. (-> **30 Minuten vor!**)

G. Nach welchem Wert fragen Sie im Labor? Mit 9 Jahren haben die meisten Mädchen noch keine Monatsblutung! Weil Sie nicht mit Hannah sprechen, erfahren Sie auch nicht, dass Hannah Sorgen quälen! Sie bekommt vor lauter Aufregung kaum mehr Luft und ihr Fieber steigt wieder. (-> **1,5 Stunden vor!**)

H. Hannah hat Anne-Sophies Gespräch mit deren Freund belauscht und gehört, dass Anne Angst hat, schwanger zu sein. Jetzt hat auch sie Angst, ein Baby zu bekommen. Sie können Hannah beruhigen. (-> **1 Stunde vor**)

I. Frische Luft ist prima! Und auch die Schwesternschülerin, die Hannah begleiten darf, ist glücklich. (-> **30 Minuten vor**)

J. Hannah regt sich so auf, dass sie kaum mehr Luft bekommt und es ihr sehr schlecht geht. Das Fieber steigt auch wieder an und Sie haben jede Menge zu tun. (-> **1 Stunde vor!**)

K. Schöne Bilder, aber nichts Besonderes! (-> **1 Stunde vor!**)

L. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

11
Leon Löwe
mit angeborenem Herzfehler

Steckbrief: 15 jähriger Junge, seit Geburt Herzfehler ((TOF bzw. Fallot), schon 2x operiert.
Aktuell: heute morgen Herzkatheteruntersuchung (Draht wird durch Arterie (Blutgefäß) in der Leiste bis in das Herz vorgeschoben). Normales Pflaster reicht nicht (anders als beim Blutabnehmen) wegen starkem Druck in der Arterie. Deshalb Sandsackverband auf den Oberschenkel und Hüftbereich. Aufstehen streng verboten!

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Leon übergibt sich.

A. Sie geben ein Medikament gegen Übelkeit.

B. Sie geben eine Infusion (Spezialwasser) in die Blutbahn.

(2) Leon erzählt, dass er alles grün sieht.

C. Sie holen den Augenarzt.

D. Sie nehmen Blut ab.

(3) Leon fragt, ob sie Banane essen darf.

E. Sie erlauben die Banane.

F. Sie verbieten die Banane.

(4) Leon kann nicht im Liegen Pinkeln.

G. Sie erlauben, dass er aufsteht.

H. Sie verbieten trotzdem das Aufstehen.

(5) Nichts Besonderes! Alles bestens.

I. Sie gehen weiter.

J. Sie plaudern noch ein wenig mit Leon.

(6) Die Leiste tut Leon weh.

K. Sie erklären Leon, dass er durchhalten muss.

L. Sie schauen unter die Bettdecke.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Keine schlechte Idee! Allerdings haben Sie vergessen, dass Leon ein besonderes Herzmedikament einnimmt. Beim Spucken kommen die Mineralien im Blut so durcheinander, dass das Herzmedikament giftig wirkt. Leons Herz gerät völlig aus dem Takt und er muss auf die Intensivstation verlegt werden. (-> **1,5 Stunden vor!**)

B. Mit der Infusion bringen Sie die Mineralien, die durch das Spucken durcheinander geraten sind, wieder in Ordnung. Sehr gut! (-> **30 Minuten vor**)

C. Der Augenarzt findet nichts, denn das Grünsehen ist eine Nebenwirkung des Herzmedikaments, das Leon einnimmt (-> **1/2 Stunde vor!**)

D. Sie haben daran gedacht, dass das Grünsehen wahrscheinlich eine Nebenwirkung des Herzmedikaments ist, das Leon nehmen muss. Selbst Ihr Oberarzt ist stolz auf Sie, dass Sie daran gedacht haben, die Konzentration des Medikamentes im Blut zu bestimmen. (-> **30 Minuten vor**) ☺

E. In der Banane ist viel Kalium. Leons Herzmedikament wird bei zu wenig Kalium, aber auch bei zu viel Kalium gefährlich. Sie haben vergessen, dass Leon schon eine Kaliuminfusion bekommen hat. Jetzt bekommt er Herzrhythmusstörungen und muss auf die Intensivstation verlegt werden. (-> **1,5 Stunden vor!**)

F. Leon schenkt Ihnen seine Banane. (-> **30 Minuten vor!**)

G. Als Leon aufsteht, verrutscht der Sandsackverband und es blutet fürchterlich. Leon verliert so viel Blut, dass Sie Blutbeutel für eine Bluttransfusion bestellen müssen. (-> **1 ½ Stunden vor!**)

H. Leon stellt sich zwar ziemlich an, denn, wer pinkelt schon gern im Liegen in eine Plastikflasche?! Aber er schafft es dann doch. (-> **30 Minuten vor!**)

I. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

J. Es war nett mit Leon zu plaudern. (-> **1 Stunde vor!**)

K. Durchhalten ist zwar oft wichtig aber, wenn ein Patient Schmerzen hat, sollte man ihn immer ernst nehmen! Das war sehr leichtsinnig von Ihnen! Der Sandsack war etwas verrutscht und es blutete unter die Haut. Das gibt Ärger! (-> **1 ½ Stunden vor!**) ☹

L. Prima! Schauen kann nie schaden. Sie entdecken einen verrutschten Sandsack und eine Einblutung unter die Haut. (-> **30 Minuten vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

12
Siggi Segelohr
nach Alkoholvergiftung

Steckbrief: 14 jähriger Junge

Anamnese: Auf Klassenfahrt eine ganze Flasche Rum „auf ex“ geleert. Dann bewusstlos und Atemstillstand. Vom Jugendherberge im Wald mit Hubschrauber abgeholt. 3 Tage Koma auf Intensivstation. Seit gestern auf Normalstation verlegt.

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Siggi übergibt sich.

- A. Sie geben ein Medikament gegen Übelkeit.
- B. Sie geben eine Infusion (Spezialwasser) in die Blutbahn.

(2) Siggi erzählt, dass er Flimmern vor den Augen hat.

- C. Sie holen den Augenarzt.
- D. Sie geben eine Infusion (Spezialwasser) in die Blutbahn.

(3) Sie finden Zigaretten auf Siggis Nachttisch.

- E. Sie stecken die Zigaretten ein.
- F. Sie lassen die Zigaretten liegen.

(4) Auf Siggis Kopfkissen läuft ein kleines braunes Tierchen.

- G. Sie schnipsen, das Tier vom Kopfkissen.
- H. Sie betrachten das Tier genau.

(5) Nichts Besonderes! Alles bestens.

- I. Sie gehen weiter.
- J. Sie plaudern noch ein wenig mit Siggi.

(6) Für den Sonographiekurs, den Sie zu Ihrer Fortbildung machen, fehlen Ihnen noch 247 Untersuchungen von Kinderbäuchen.

- K. Sie machen eine Ultraschalluntersuchung des Bauches.
- L. Sie machen keine Ultraschalluntersuchung.

Bitte die Entscheidung laut aussprechen!

Ergebnisse:

A. Eigentlich keine schlechte Idee! Allerdings bekommt Siggi als Nebenwirkung seltsame Zuckungen und Sie bekommen Ärger. (-> **1 Stunde vor!**)

B. Eine Infusion wäre zwar noch nicht nötig gewesen, aber schaden tut sie auch nicht. (-> **30 Minuten vor**)

C. Der Augenarzt findet nichts, denn das Flimmern vor den Augen ist meistens ein Zeichen, dass der Kreislauf noch nicht so richtig in Gang ist. (-> **1 Stunde vor!**)

D. Sie haben daran gedacht, dass das Flimmern vielleicht dafür ein Zeichen ist, dass Siggi zu wenig Flüssigkeit getrunken hat. (-> **30 Minuten vor**)

E. Zigaretten haben auf der Station nichts verloren! Auch, wenn Sie Siggi dadurch nicht vom Rauchen abbringen werden... (-> **30 Minuten vor!**)

F. Sie hätten die Zigaretten lieber mitnehmen sollen. Siggi schenkt Leon eine Zigarette. Dieser versucht sie im Liegen zu Rauchen. Dabei fällt Glut auf die Bettdecke, die Feuer fängt. Der Feuerwehreinsatz kostet Sie viel Zeit. (-> **2 Stunden vor!**) ☹

G. Hätten Sie das Tier beachtet, wäre Ihnen aufgefallen, dass es sich um eine Kopflaus handelt. Und wo eine Laus ist, da sind meistens noch viel mehr. Bald wimmelt es auf der Station von Kopfläusen. Das gibt Arbeit, denn Sie müssen allen erklären: „Es ist keine Schande, Kopfläuse zu bekommen! Aber es ist eine Schande, nichts gegen sie zu tun!“ (-> **1,5 Stunde vor!**) ☹

H. Prima! Sie haben die Kopflaus erkannt und sofort die Haarwäsche der beiden Jungen mit Goldgeist angeordnet! (-> **30 Minuten vor!**) ☺

I. Hätten Sie mit Siggi geplaudert hätten Sie erfahren, dass er auch andere Drogen ausprobiert. Als er später Halluzinationen (sieht und hört Dinge, die nicht da sind) bekommt, wissen Sie keinen Rat. (-> **1,5 Stunde vor!**).

J. Sie erfahren, dass Siggi auch andere Drogen ausprobiert und veranlassen ein Konsil bei der Kinder- und Jugendpsychiaterin. (-> **1 Stunde vor!**) ☺

K. Schöne Bilder, aber nichts Besonderes! (-> **1 Stunde vor!**)

L. Sie nutzen die gewonnene Zeit und machen eine kleine Pause. (-> **30 Minuten vor!**)

Bitte stellen Sie Ihre Uhr entsprechend vor und schieben Sie das farbige Reiterchen nach unten. Damit ist dieser Fall abgehakt.

Feierabend

Für jeden Patienten (bzw. Mutter), bei dem (der) Sie noch keine Visite gemacht haben, müssen Sie Ihre Stationsuhr leider 1 Stunde vorstellen.

Der Stationsarzt mit den meisten Vorbildchips bekommt 2 Stunden geschenkt (-> **2 Stunden zurück**)

Bei gleicher Anzahl von Vorbildchips bekommen die Stationsärzte mit den meisten je 1 Stunde geschenkt (-> **1 Stunde zurück**)

(Bitte würfeln Sie jetzt! Die Augenzahl bestimmt das Ereignis!)

(1) Beim Verlassen der Station fällt Ihnen ein, dass Sie bei einem Patienten vergessen haben, ein Medikament abzusetzen. Sie gehen zurück ins Stationszimmer und verlieren 1/2 Stunde. (-> **30 Minuten vor**)

(2) Sie müssen auf die Ablösung durch den Dienstarzt warten! Wegen einer Patientenverlegung in die weit entfernte Uniklinik musste dieser im Krankenwagen mitfahren. (-> **drehen Sie Ihre Uhr auf 19 Uhr!**) (Falls Ihre Uhr schon später als 19 Uhr zeigt, lassen Sie die Zeiger unberührt.)

(3) Sie treffen Ihren Oberarzt, der noch ein paar Aufgaben für Sie hat. (-> **1 Stunde vor**)

(4) Beim Verlassen der Station fällt Ihnen ein, dass Sie vergessen haben, sich ein Röntgenbild anzusehen. Sie gehen zurück ins Stationszimmer und verlieren bei der Suche ½ Stunde. (-> **30 Minuten vor**)

(5) Sie verlassen unbehellig die Station.

(6) Ihr Kollege, der eigentlich Nachtdienst hätte, wird plötzlich krank! Sie müssen seinen Dienst übernehmen! Daher ist es sowieso egal, was Ihre Stationsuhr anzeigt. Sie bleiben in jedem Fall bis morgen. (-> **drehen Sie Ihre Uhr auf Mitternacht**)

Ergebnis: Zeigt Ihre Stationsuhr:

Vor 16 Uhr: Sie sind der absolute Held! Sie haben auf jeden Fall den richtigen Beruf gewählt! Herzlichen Glückwunsch! (**Note 1!**)

16 - 17.30 Uhr: Das ist für einen Stationsarzt schon gar nicht übel! (**Note 2**)

18 - 19 Uhr: (**Note 3**) Na ja! Toll ist das zwar nicht, aber durchschnittlich. (Die meisten „echten“ Stationsärzte im „richtigen Leben“ schaffen es meistens auch nicht, früher die Station zu verlassen.)

19.30 – 21 Uhr: Da Überstunden nicht bezahlt werden, sinkt Ihr Durchschnittsstundenlohn auf den einer Putzfrau. Sie müssen sich entscheiden, ob Sie trotzdem gerne Stationsarzt bleiben, oder lieber putzen gehen möchten. (**Note 5**)

21.30 - 23.30 Uhr: Haben Sie eigentlich niemanden, der zuhause auf Sie wartet? Dann könnten Sie eigentlich gleich im Krankenhaus wohnen ... oder Sie suchen sich einen anderen Job. (**Note 6**)

nach 24 Uhr: Lassen Sie den Kopf nicht hängen! Irgendjemand muss ja Nachtdienst machen. Morgen früh um 9 Uhr dürfen Sie sich dafür ins Bett kuscheln. (**Note 4**)

PS: Nicht verzweifeln! Schon viele haben als schlechte Stationsärzte angefangen und wollten ihren Job schon an den Nagel hängen oder sich im Ausland bewerben! Aber durch viel Übung und täglich wachsende Erfahrung wird es immer besser! (..bei den meisten jedenfalls...) Versuchen Sie es einfach noch einmal!